

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Preis: monatlich 1.20 einchl. 18 Pf. Verord.-Geb., zug. 30 Pf. Zustellungsgeb.; d. Vg. 1.40 einchl. 20 Pf. Anst.-Geb.; Einzel-Nr. 10 Pf. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. hoh. Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtschrift: Tannenzweig. Fernruf 521

Nummer 85 Altensteig, Freitag, den 11. Februar 1944 67. Jahrgang

Schwerpunkt der Winterschlacht wieder bei Witebsk

Eindrucksvolle Abwehrerfolge — Im Norden und Süden lebhaft Kampftätigkeit

DNB Berlin, 10. Febr. Der Frontbogen von Witebsk lag am 9. Februar von neuem färlste feindliche Angriffe auf sich. Nach einträglicher Kampfpause traten die Bolschewisten nordwestlich und südlich der Stadt wiederum mit etwa 24 Schützen-divisionen und starken Panzerkräften an, um den entscheidenden Durchbruch zu erzwingen. Massiertes Artilleriefeuer unterstützte die fortgesetzt ankommenden Schützen- und Panzerwagen. Im Abwehrfeuer aller Waffen und wo es nützte im Nahkampf mit Handgranaten und blanker Waffe brach aber auch der neue Ansturm am Widerstand unserer Truppen zusammen. Wohl konnte der Feind vorübergehend einige Einbrüche erzielen, aber er vermochte sie vor den energischen Gegenstößen nicht zu halten. Die Größe des Abwehrerfolges spiegelt sich auch in den Panzerabstufzahlen wider. 68 Panzerkampfwagen der Bolschewisten blieben zertrümmert liegen, so daß sich die Zahl der bei Witebsk seit 3. Februar zur Strecke gebrachten Sowjetpanzer auf 250 erhöhte. 216 davon wurden völlig vernichtet, die übrigen bewegungsunfähig geschossen. Insgesamt verloren die Bolschewisten in der am Heiligabend begonnenen Angriffsschlacht, in der sie bis heute keinen Durchbruch zu erzielen vermochten, über 1450 Panzer.

Welche Kampfstellungen im einzelnen hinter den bisherigen deutschen Abwehrerfolgen stehen, zeigt u. a. die Meldung eines seit Beginn der Schlacht bei Witebsk eingeleiteten Grenadierregiments. In einem Gefechtsberichten allein ließ der Feind etwa 199 zertrümmerte Panzer und weit über 6000 Gefallene zurück. Nicht weniger als 200mal mußten die Grenadiere starke feindliche Angriffe abwehren und etwa 60mal traten sie zu erfolgreichen Gegenstößen an, um die Hauptkampflinie wieder herzustellen.

Zwischen Pripiet und Beresina, dem zweiten Schwerpunkt in der Mitte der Ostfront, ließ im ganzen genommen die Wucht der feindlichen Angriffe trotz erneuter Zuführung frischer Kräfte nach. Schwächere feindliche Vorstöße westlich Pripiet wurden ohne Schwierigkeiten abgewiesen. Südlich der Beresina führten dagegen die den ganzen Tag über andauernden, von Panzern begleiteten Infanterieangriffe zunächst zu erbitterten Kämpfen. Doch auch dieser Ansturm brach nach Abbruch von 28 Panzern zusammen.

Im Norden der Ostfront war die feindliche Angriffstätigkeit deutlich begrenzt. Nördlich Rjewel bemühten sich die Sowjets durch fortgesetzte heftige Angriffe, eine ältere Einbruchsstelle zu erweitern. Zwar konnten sie einige Vorteile erzielen, doch vermochten sie diese nicht auszunutzen, da alle weiter nördlich angelegten Vorstöße verlustreich scheiterten. In den unübersichtlichen Sumpf- und Buschgebieten zwischen Ilmele und Peipusseel griffen die Bolschewisten ebenfalls wieder an. Artillerie und Werferabteilungen brachten aber dem Feind überall, wo er an Straßen und Landengen durchzubrechen versuchte, erhebliche Verluste bei. Vor einigen Tagen hatten gemischte deutsche Kampfgruppen durch Angriffe vom Westufer des Ilmensees nach Norden die an dieser Stelle vordringenden Sowjets zunächst zum Stehen gebracht, dann in Gegenstößen zurückgeworfen und schließlich hatten sie in Fortleitung des Gegenangriffs eine wichtige Straße freigekämpft.

An dem Angriff beteiligte pommerische Panzerschützen vernichteten dabei 29 Sowjetpanzer. Außerdem ließ der Feind beiderseits des gewonnenen Straßenzugs über 1100 Tote zurück. Zur Klärung dieses Abschnittes legten die Sowjets nacheinander drei Schützendivisionen, zwei Panzerregimenter sowie starke Artillerie- und Fliegerkräfte ein. Die Hauptstöße wurden nordwestlich und nördlich Michaga geführt, trotz krasser Zusammenfassung seiner Kräfte wurde der Feind nach harten Kämpfen abgeschlagen, wobei die Truppen einer Jägerdivision allein 14 Panzer und Sturmgeschütze sowie zwei Schlachtflieger zur Strecke brachten. In den weiter nördlich liegenden See- und Sumpfgebieten führten die Sowjets an einigen Stellen ebenfalls härtere Angriffe, um den hinhaltenden Widerstand unserer Nachhut zu überwinden, in deren Schutz die neuen verletzten Frontlinien aufgebaut wurden. Ostpreussische Panzerjäger schossen bei diesen Gefechten 13 Panzer ab und drückten mehrere durch ihre Feuer in die Sumpfe. Nach Erfüllung ihrer Aufgaben vereinigten sich die Sicherungen mit den Haupttruppen und besetzten ihre Abschnitte in den neuen Hauptkampflinien.

Im Süden der Ostfront griffen die Bolschewisten an den gleichen Stellen wie am Dienstag an. Westlich Kriwoi Rog ließen sie weiter nach Westen und südwestlich der Stadt verlustreichen die Dnjepri-Riederung zu durchstoßen. Die Angriffe blieben ebenso wie die südlich und südlich Kriwoi Rog geführten Vorstöße ohne Erfolg. Einige Gegenangriffe machten jedoch Fortschritte. Eine Frontlinie wurde geschlossen, so daß sich die Paas zwischen Kriwoi Rog und Kriwoi Rog weiter festigte.

Während Libertalia wiesen unsere Truppen erneute feindliche Vorstöße ab. Gegenstöße zur Abriegelung oder Vereinfachung feindlicher Einbruchsstellen sind hier noch im Gange. Ostlich Schalskoff, wo die Sowjets am Dienstag beim Versuch, den vorgekehrten deutschen Panzerzug zurückzudrücken nicht nur die ursprünglich gemeldete Zahl von 58, sondern insgesamt 113 einbrachten, war es ruhiger, und auch an den Fronten zwischen Kolonnoje und Dubno hatten die teilweise recht lebhaften Kämpfe nur örtliche Bedeutung. Aus diesen zahlreichen Gefechten verdienen der Erfolg eigener Kavallerieverbände südwestlich Lutz gegen sich vorkämpfende feindliche Kampfgruppen und der Vorstoß von Schützenabteilungen südlich des Pripiet gegen einen starken feindlichen Stützpunkt, der ausgedehnt wurde, herausgehoben zu werden.

Die Luftwaffe unterstützte mit Kampf- und Schlachtfliegern Kämpfe an allen Fronten zwischen Pripiet und Pripiet die Kämpfe der Heeresverbände. Tag und Nacht wurden feindliche Frontstellungen, Truppenansammlungen und Nachschublinien bombardiert. Mehrere Güterzüge wurden getroffen und die Bahnhöfe selbst zerstört. Jäger und Flakartilleristen schossen 19 Sowjetflugzeuge ab.

Erfolgreiche Luftkämpfe

DNB Berlin, 10. Febr. Deutsche Jagdflieger zwangen am 9. Februar britische Fliegerverbände beim Anflug in südrussisches Gebiet zum vorzeitigen Abwurf ihrer Bomben. Es kam zu heftigen Luftkämpfen. Dabei wurden fünf feindliche Flugzeuge abgeschossen. Zwei weitere britische Flugzeuge drohten mit weithin sichtbaren Rauchschmahlen ab. Auch mit ihrem Totalschicksal ist zu rechnen. Oberfeldwebel Lemke schoß in diesen Kämpfen allein vier Gegner ab. Ueber den Anfall des Bodelanfalls kamen am gleichen Tage unsere Jäger mit vier feindlichen Jerschnitzflugzeugen in Gefechtsberührung. Ohne eigene Verluste wurden hierbei drei feindliche Flugzeuge vernichtet.

Die geistigen Waffen der Nation

Reichsminister Dr. Goebbels führte den neuen Präsidenten der Deutschen Akademie in sein Amt ein

DNB München, 10. Febr. Die Deutsche Akademie, dieses für die Verbreitung des deutschen Wortes und Geistes, für das Verleben des deutschen Wesens gerade auch im Ausland und während des Krieges so unentbehrliche große deutsche Kulturinstitut, war seit dem Tode des am 10. Februar 1933 verstorbenen Reichspräsidenten Ludwig Siebert, seit mehr als Jahresfrist ihres Präsidenten beraubt. Am 10. Februar hat nun Reichsminister Dr. Goebbels den auf seinen Vorschlag vom Führer neu ernannten Präsidenten der Deutschen Akademie, den Reichsminister Dr. Seyd-Quart, feierlich in sein Amt eingeführt.

In der Universität München, der Gründungshäule der Deutschen Akademie, hatten sich aus diesem Anlaß mit den Senatoren, Mitgliedern und Freunden der Deutschen Akademie und den Professoren der Universität versammelt: der Hebelträger des Traditionsorgans und Chef der Landesregierung Gauleiter Paul Giesler zusammen mit den Reichsleitern Reichsstaatsminister Schwarz, Oberbürgermeister Pfeiffer und Max Mann, Reichsminister Seibte sowie Vertreter der Parteien, der Parteiführungen, des Auswärtigen Amtes, des Propaganda- und des Erziehungsministeriums, des diplomatischen und konsularischen Korps.

Unter Generalmusikdirektor Professor Clemens Kraus leitete das Bayerische Staatsorchester mit Beethovens Leonoren-Ouvertüre Nr. 3 den feierlichen Akt in der geschmückten großen Aula der Universität ein. Der feierlich erhaltene Präsident der Deutschen Akademie, Professor Walter Bär, Rektor der Universität München, sprach Begrüßungsworte.

Sobald nach Reichsminister Dr. Goebbels die Amtseinführung des neuen Präsidenten Reichsminister Dr. Seyd-Quart vor. Er begann mit einem warmherzigen Gedanken an den Vorgänger, den bayerischen Ministerpräsidenten Ludwig Siebert. Nach Worten des Dankes an Rektor Professor Bär, der sich bis zur Einführung des neuen Präsidenten mit außerordentlichem Fleiß und bewundernswürdiger Begeisterungsfähigkeit der Vorbereitung des Präsidenten gewidmet und dafür gesorgt habe, daß das Erbe nicht verloren gehe, wandte sich Dr. Goebbels den eigentlichen Aufgaben der Deutschen Akademie zu. Der Minister unterstrich, daß die Deutsche Akademie in dem gewaltigen militärischen und geistigen Ringen unserer Tage einen noch größeren und umfassenderen Wirkungsbereich gewonnen habe. Es könne für die Deutsche Akademie keine schönere und auch zeitgemäßere Aufgabe geben als die Verbreitung, Kultivierung und den Schutz unserer deutschen Muttersprache. Die deutsche Sprache ist ein unerschütterliches Schwert zur geistigen Verteidigung der Nation. In diesem Zusammenhang kam Dr. Goebbels auf die Gefahren zu sprechen, die der deutschen Sprache drohen, einerseits in übertriebener Deutschhütel mit der Sucht die Sprache von angeblühnen oder wirklichen Fremdwörtern zu reinigen, die schon längst in den Sprachgebrauch übergegangen sind, zum anderen in der gegenteiligen Richtung, mit einem Wut von unbrauchbaren Fremdwörtern den edlen deutschen Wortschatz zu überziehen und zum dritten in den Völlereien- oder „Stummelmorien“ einzelner Fachdialekte; in den beiden letzteren Fällen bestehe die Gefahr, daß die Sprache auf diese Weise der Gesamtheit des Volkes entfremdet werde. Welch ein bedeutsamer Faktor der Kriegsgestaltung die Sprache darstellen könne, wies der Minister dann am Beispiel der Freiheitskriege nach. Kaum ein General habe sich ein so großes Verdienst um die Abschüttelung des napoleonischen Jochs erworben wie Johann Gottlieb Fichte mit seinen Reden an die deutsche Nation. Auch in diesem Kriege liege das deutsche Volk vor der Notwendigkeit, Männer hervorzubringen und Männern sein Ohr zu leihen, die mit derselben Gewalt der Sprache nicht nur zum eigenen Volk, sondern zur Welt zu sprechen verstehen.

Dr. Goebbels übergab sodann dem neuen Präsidenten Reichsminister Dr. Seyd-Quart die vom Führer unterzeichnete Urkunde, indem er ihm die deutsche Sprache und die mit ihr in Zusammenhang stehenden geistigen und kulturellen Güter besonders an Herz legte.

Reichsminister Dr. Seyd-Quart

erinnerte in seiner Antrittsrede daran, daß 1925 die Gründung der Deutschen Akademie in einer Zeit erfolgte, die für eine nationale Sendung wenig Verständnis ausbrachte. Trotzdem gelang es 1934, die Zeitschrift „Deutsch-Unterricht im Ausland“ als Sendebote für einen methodischen Deutsch-Unterricht ins Leben zu rufen. Der Kriegsverlauf hat den Wirkungsbereich der Akademie bedeutend vergrößert, entsprechend einer in Nord-, Süd- und Westeuropa zunehmenden Bereitschaft zur Erlernung der deutschen Sprache.

An die Feststellung, daß die Deutsche Akademie der ihr nun

Tapfere Haltung der Berliner gewürdigt

Reichsminister Dr. Goebbels überreichte Auszeichnungen

DNB Führerhauptquartier, 10. Febr. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Berliner Gauleiters Reichsminister Dr. Goebbels das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern an den Gauabschnittsleiter des Gaues Berlin der NSDAP, Hauptbereitschaftsleiter Gerhard Schach und den Berliner Polizeipräsidenten, SA-Obergruppenführer und General der Polizei Wolf Heinrich Graf von Helldorf. Sie haben sich im Kampf um Berlin während und nach den britischen Terrorangriffen hervorragende Verdienste erworben und sich besonders ausgezeichnet.

Eine große Anzahl von Bürgern und Bürgerinnen der Reichshauptstadt, Amtsträger der Partei, Vertreter der Wehrmacht, der Polizei, der Feuerwacht, des Luftschutzes sowie der staatlichen und städtischen Behörden waren zu einem Appell versammelt, auf dem Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels im Auftrag des Führers die Auszeichnung von Volksgenossen vornahm und damit allen Berlinern und Berlinerinnen Lob und Anerkennung zollte für den Mut und die Tapferkeit, mit der sie die vergangenen Wochen und Monate durchgestanden haben. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete die Ueberreichung des Ritterkreuzes zum Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern an Gauabschnittsleiter Gerhard Schach sowie an den Polizeipräsidenten, SA-Obergruppenführer Graf von Helldorf.

Parteilgenosse Gerhard Schach, so sagte Dr. Goebbels in einer kurzen Würdigung der Ausgesetzten, habe als sehr fruchtbarer Mitarbeiter in den vergangenen Monaten in unermüdlichem Einsatz Tag und Nacht an verantwortlicher Stelle in Berlin gestanden und keine Mühen, Strapazen und Gefahren gescheut, um mit allen Kräften zu helfen, das Leben in der Reichshauptstadt immer wieder in erträgliche Bahnen zu lenken. Parteilgenosse Graf von Helldorf sei es gewesen, der in den

Bombennächten mit großer Tapferkeit und selbstblütiger Entschlossenheit den sich greifenden Bränden mit seinen Polizei- und Volksmannschaften immer wieder erfolgreich entgegengetreten sei. Seine Ehrung stelle vor allem auch eine hohe Anerkennung für die vorbildliche Haltung und Einsatzfreudigkeit der Berliner Polizei und Feuerwacht dar.

Eine Reihe von Berlinern, die sich in den Terrornächten durch persönlichen Mut und entschlossenes Handeln in gefährlichen Lagen besonders hervorgetan haben, wurde vom Führer durch die Verleihung des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet. Zahlreiche andere Volksgenossen, Hebelträger und Amtswalter der Partei, Dienststellenleiter und unbekannte Männer und Frauen, die, alle an ihrem Platz, Hervorragendes geleistet und mehr als ihre Pflicht getan haben, wurden durch Verleihung des Kriegsverdienstkreuzes I. Klasse mit Schwertern geehrt.

In einer Ansprache wandte sich Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels an die vom Führer ausgezeichneten Berliner und Berlin-innen, die ihre Namen mit unauflöslichen Buchstaben in das Ehrenbuch der Reichshauptstadt eingetragen haben. Sie hätten bewiesen, so erklärte der Gauleiter, was Kraft, Initiative, Organisations- und Improvisationskunst einer verwirklichten Gemeinschaft zu leisten vermögen, wenn sie entschlossen sei, sich mutig dem Terror des Feindes entgegenzusetzen und sich ihm niemals zu beugen. Was von ungezählten Tausenden von Berlinern in den zurückliegenden Wochen und Monaten geleistet wurde, sei ohne Beispiel in der Geschichte dieser Stadt. Die ganze Bevölkerung sehe in der Auszeichnung durch den Führer einen Ansporn, weiteren schweren Belastungen, die noch kommen können, die gleiche unerschütterliche Fähigkeit und den entschlossenen Willen entgegenzusetzen, aller Schwierigkeiten Herr zu werden.

Führer gestellten Aufgabe mit besten Kräften dienen wollen...

In seinen weiteren Ausführungen sagte Dr. Seeh-Jaquart u. a.: Auch die Deutsche Akademie...

Anerkennung des Reichsmarschalls

Für zwei deutsche Fallschirmdivisionen
DRS Berlin, 10. Febr. Der Oberbefehlshaber der Luftwaffe...

Auswirkung der Luftangriffe auf London

Berichte von Augenzeugen
DRS Stockholm, 10. Febr. Die Berichte von Augenzeugen der drei kürzlichen Angriffe...

Bergebliche amerikanische Durchbruchversuche bei Cassino

U-Boote versenkten 62000 TNT.

DRS Aus dem Führerhauptquartier, 10. Februar.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
An der Ostfront scheiterten auch gestern westlich Ripopol...

Kaufe des Tages ihre Durchbruchversuche fort. Sie wurden in erbitterten Kämpfen vor den deutschen Stellungen abgewiesen...

Japanische Erfolge

Die Kämpfe an der burmesisch-indischen Grenze
DRS Tokio, 10. Febr. Ein Bericht des Kaiserlichen Hauptquartiers...

Bei Rabaul 117 Feindmaschinen heruntergeholt

DRS Tokio, 10. Febr. Das Kaiserliche Hauptquartier gab am Donnerstagnachmittag neue Abschlußergebnisse...

Japaner versenkten japanisches Transportschiff

DRS Tokio, 10. Febr. Kaiserliche Marinefliegertruppe versenkten am Donnerstag ein japanisches Transportschiff...

Erfolge einer Armee in der Bandenbekämpfung auf dem Balkan

DRS Berlin, 10. Febr. Nach den Meldungen der auf dem westlichen Balkan eingesetzten Armee...

Schwere Bandenverluste auf dem Balkan

DRS Berlin, 10. Febr. Der seit zwei Monaten verstärkte Kampf unserer Truppen...

Nach dreihundert Seereisen...

Eine Geschichte von Walter Versich.
Jadrelang ist das so gewohnt: Wenn die Sonne die Rebellbaren...

Reisen hab' ich gemacht, bis es mich packte - Malaria. Und weil die Anfälle von Heiße zu Reife schlimmer wurden...

dem noch immer, kleiner und kleiner werdend, der Lichtschimmer eines hinausjählenden Schiffes zitterte. Auf dem Meer...

Das Sparkassenjahr 1943

14,3 Milliarden RM Spareinlagenzuwachs

Auf einer Tagung der Verbandsobersten der Sparkassen- und Giroverbände sowie der leitenden Direktoren der Girozentralen in Dresden gab der Leiter der Wirtschaftsgemeinschaft Sparkassen, Präsident Dr. Heintz, einen Überblick über die Entwicklung der Sparkassen im vergangenen Jahr und ging dabei auch auf verschiedene aktuelle Spar- und kreditpolitische Probleme ein. Er stellte zunächst fest, daß entgegen allen Erwartungen der großen Abschlagsmaßnahmen des Jahres 1942, der Abklärung der Haushaltsfrage, die dem Reich etwa 8 Mrd. RM erbrachte und eine kurze Emissionspause zur Folge hatte, 1943 keine weiteren Abschlagsmaßnahmen folgten, noch auch eine Verringerung der Sparleistung. Das Reich entlastete sich in gewissem Umfang durch seine konsequente Preisentwertungspolitik und andere Maßnahmen im Rüstungssektor, sowie durch eine Verschärfung des Gewerbesteuerabzugs, während die Reichsbank die Politik des billigen Geldes und der Geldmarktverflechtung fortsetzte. Die vielen beschriebenen „Finanzierungswege“ war daher nicht von nachlassender Dauer. Eine starke Produktionsausdehnung, die Mobilisierung weiterer Arbeitsreserven und auf der anderen Seite die weitere Einschränkung des Konsumgütersektors in Verbindung mit Geschäftshilfsleistungen und mannigfachen Entschuldigungsverpflichtungen führten vielmehr zu weiterer starker Kaufkraftbildung in breiten Volksschichten, so daß das Wirtschaftsjahr 1943 als ein Jahr ungenüchlicher Liquiditätssteigerung bezeichnet werden kann. In der Entwicklung der Reichsschuld tritt das insofern in Erscheinung, als bei einer Gesamtzunahme um etwa 10 Mrd. RM der Umlauf von Reichswährscheinen und Schatzanweisungen um etwa 40,8 Mrd. RM zunahm (31 Mrd. RM 1941/42). Die Sparkassenorganisation hat dem Reich im bisherigen Kriegsverlauf etwa 30 Mrd. RM an langfristigen Schuldmitteln abgenommen und weitere 19 Mrd. durch den Erwerb von Schatzscheinen und U-Schulden zur Verfügung gestellt, insgesamt also 49 Mrd. RM einer Gesamtverschuldung des Reiches von etwa 250 Mrd. Ende 1943 zeigt das, welche herausragende Bedeutung den Sparkassen für die Kriegsförderung zukommt.

Die Geldkapitalbildung bei allen Kreditinstituten kann zuverläßig auf 65 Mrd. RM für das Berichtsjahr geschätzt werden (1942: 55 Mrd., 1941: 45 Mrd.). Die Spareinlagen stiegen mit einem runden Drittel dabei den stärksten Posten dar. Der Gesamteinlagenbestand der Sparkassen hat sich schätzungsweise (genaue statistische Ziffern liegen erst für neun Monate vor) um 16,9 Mrd. auf rund 77 Mrd. RM erhöht. Davon entfielen 14,3 Mrd. auf Spareinlagen, 2,3 Mrd. auf Giroeinlagen. Letztere betrugen Ende 1943 rund 12 Mrd. RM. Während der Zuwachs 1943 bei den Spareinlagen nur um 1,7 Mrd. über dem des Vorjahres liegt, ist er bei den Giroeinlagen genau doppelt so groß wie 1942, wo eine Zunahme um 1,3 Mrd. zu verzeichnen war. Die Ursache liegt in der starken Zunahme der Gehalts- und Gehältnüberweisungen, in der Eröffnung neuer Girokonten infolge von Betriebsverlagerungen und in Entschuldigungsverpflichtungen, die vielfach auf Girokonten angelegt wurden. Allgemeinwirtschaftlich interessant ist dabei die Feststellung, daß von 150 Mrd. monatlichen Gehalts- und Gehältnüberweisungen durchschnittlich 60 Mrd. RM (also 720 Mrd. RM im Jahr) festgehalten sind.

Dr. Heintz rechnet mit einer generellen Abschwächung der Steigerungsraten bei den Spareinlagen auch bei anderen Kreditinstituten, da der Rußkrieg die Bevölkerung allgemein verunsichert hat, mehr Bargeld bei sich zu führen. Doppelte Haushaltsführung und andere Ursachen wirken weiter mit. Im letzten Vierteljahr machte sich allerdings wieder eine Belebung des Zuwachstempes als Folge der Einführung des freizügigen Sparverkehrs bemerkbar. Die vordem zu beobachtenden härteren Abhebungen nach schweren Luftangriffen haben jedenfalls wesentlich nachgelassen.

hat einer internationalen Organisation, die vielleicht auf die Bildung größerer Wirtschaftsräume ausgeht; 3. die Ordnung beizubehalten und die Revolution fortzuführen auch unter den neuen Umständen, und ohne die grundsätzlichen Prinzipien der Zivilisation fallen zu lassen.

Irlands Versorgungslage ernst

DNB Genf, 10. Febr. Zur Versorgungslage Irlands äußerte der irische Ministerpräsident de Valera, wie „Cost Weekly Examiner“ berichtet, in Genf in einer Rede, im laufenden Jahr brauche Irland, um seinen Brotbedarf zu decken, 440 000 Tonnen Weizen, doch, so sagte er, die Ernte von 1943 habe nur 250 000 Tonnen eingebracht. Die restlichen 190 000 Tonnen müsse Irland also aus dem Ausland einführen versuchen, vorausgesetzt, daß es sie aufreiben könne und Frachter finde, die den Weizen nach Irland brächten. Gelingt das nicht, dann sei Irland unweigerlich gezwungen, Ersatzmittel zu gebrauchen, was in großen Städten wie Dublin zu einer akuten Brotknappheit führen würde. Die Lage sei wahrhaft ernst. Mit jedem Tag des Krieges werde für Irland die Versorgungslage schwieriger. Vor allem gelte das mit Rücksicht auf die Dinge, die Irland auf Uebersee schon immer einfließen mußte.

Konflikt Iran - Saudi-Arabien

DNB Teheran, 10. Febr. Nach einer Meldung des Nachrichtenbüros in Beirut ist zwischen dem Iran und Saudi-Arabien ein Konflikt ausgebrochen. Die saudi-arabische Regierung habe es unterlassen, behauptet Beirut eine befriedigende Begründung für die Verurteilung der iranischen Pilger zu geben. Infolgedessen habe das iranische Außenministerium dem saudi-arabischen Vertreter in Bagdad ein Memorandum zustellen lassen des Inhalts, seine diplomatischen Beziehungen zu Saudi-Arabien zu revidieren.

Diese Meldung ist um so interessanter, als der Vertreter Nachrichtenbüros selbst unter sowjetischem Einfluß steht. Ferner sei in diesem Zusammenhang das jüngste amerikanische Ölprojekt erwähnt, das das saudi-arabische Petroleum in großem Maß auszubauen und dem Mittelmeer zuzuführen plant, womit der amerikanischen Einfluß dort eine dominierende Stellung erobert würde.

Neues vom Tage

Nullte Kriegsgefangene glauben an den Sieg des Reiches
DNB Genf, 9. Febr. Ein United Press-Korrespondent berichtet aus einem deutschen Kriegsgefangenenlager in Colorado Springs, das er im Januar besuchte:

Die deutschen Gefangenen in dem unweit von Colorado Springs gelegenen Lager sind nach wie vor überzeugt, daß Deutschland aus diesem Krieg als Sieger hervorgehen wird, und beschließen sich sehr zuverlässig. Diese Einstellung kommt in ihren Reden und ihrem Verhalten gegenüber den U.S.A.-Offizieren zum Ausdruck. Als ich das Lager gemeinsam mit einigen amerikanischen Offizieren besichtigte, grüßten die Gefangenen mit dem Hitler-Gruß. Alle gaben deutlich zu verstehen, daß sie stolz darauf sind, Soldaten zu sein und es für ein Unglück hielten, nicht mehr kämpfen zu können. Alle waren lachend, fröhlich und gut ausgebildet. Zahlreiche Gefangene trugen Orden und Ehrenzeichen.

Verteidigung des Vaterlandes an der Seite seines Verbündeten wieder einsehener Mann.

Wie der Generalkommandant der republikanischen faschistischen Partei, Panofini, mittels der Duce die Aufstellung eines faschistischen Elitenkorps beföhlen, das den Namen trägt „Onore e Combattimento“ (Ehre und Kampf). Der Eintritt steht allen Faschisten im Alter von 18 bis 25 Jahren frei, die sich verpflichten zur Fortsetzung des Kampfes an der Seite Deutschlands und der übrigen Verbündeten bis zum letzten Atemzug. Die Aufnahme in den Korps ist ein Zeichen der Anerkennung der Duce, die im Krieg zur Freiheit, keinen Blick mehr in der vorderen Kommando einnehmen und im Frieden zum vollen Einsatz der Person im politischen Leben des Vaterlands und zur Mitarbeit am nationalen Aufbau der faschistischen Republik.

Portugal bleibt bei der autoritären Ordnung
DNB Lissabon, 9. Febr. Während einer vorbereitenden Sitzung für den großen Kongress der portugiesischen Einheitspartei na tonale Union gab Ministerpräsident Salazar als Führer der Partei Erklärungen ab, über die die portugiesische Presse ausführlich berichtet.

Eingangs wies Dr. Salazar darauf hin, daß die nationale Revolution Portugals bereits alle Altprobleme der portugiesischen Bevölkerung erloscht habe und also nicht mehr ausschließlich das Werk seiner Generation selbst sei. Es bestünde somit die Sicherheit, daß das begonnene Werk fortgesetzt werde. Seit mehr als zehn Jahren habe sich sowohl auf innen- wie außenpolitischem Gebiet so viel geändert, daß die Abhaltung eines neuen Kongresses verhältnismäßig sei. Der Kongress müsse die politische Doktrin Portugals mit neuem Leben erfüllen, denn in der Politik dürfe es nie einen Stillstand geben. Die größte Leistung eines Jahrhunderts in Portugal werde es sein, wenn folgende Prinzipien beachtet werden: 1. Den Frieden und die Neutralität zu erhalten, unerschütterlich der Allianz mit England und der damit verbundenen Garantien; 2. die Unabhängigkeit und die Unerschütterlichkeit Portugals zu erhalten in einer Welt, die neu geordnet wird, und inner-

Kurznachrichten

Terroropfer in Urbana. Die Zahl der Todesopfer unter der Zivilbevölkerung des kleinen Landstädtchens Urbana, die am Sonntagmittag während des Kirchgangs von der anglo-amerikanischen Luftwaffe völlig schußlos niedergemacht worden war, hat sich jetzt auf 100 erhöht. Der Rest der noch keine 4000 Einwohner zählenden Bevölkerung des kleinen Ortes ist zum größten Teil mehr oder weniger schwer verwundet.

U.S.A.-Teilgefangene: 19 U-Boote im Pazifik verloren. Aus Washington wird gemeldet, daß nach den Erklärungen der U.S.A.-Admiralität die Nordamerikaner im Pazifik bisher 19 U-Boote verloren haben. Die nordamerikanischen U-Boote seien in dem gleichen Zeitraum zwei feindliche Kriegshandelschiffe rettet der Schädigt waren.

Große Whisky-Deckschiffe in London. Durch Einbrüche und Überfälle sind alle in London im Jahre 1943 für 10 000 Tausend Whisky gehandelt worden, berichtet „Svenska Dagbladet“ aus London. Der große Whiskyhandel habe dazu geführt, daß die Londoner Verkehrsverwaltung sich immer mehr auf diese Ware konzentriert. So sei gerade jetzt wieder am Mittwoch ein ganzes Lastauto mit Whisky im Werte von 800 Pfund gestohlen worden. Eben diese Kriegsgeschehnisse. In Verantwortung einiger Fragen sagte Oran, man schätze die Zahl der Kriegsgefangenen des britischen Commonwealth in Händen der Japaner auf 1 1/2 Millionen.

Die letzten Geandachten in Teheran. Aimo und Mexiko werden in den Namen von Soldaten erlösen. Die genannten Länder werden in Kürze ihrerseits ihre Volkshüter für Großbritanniens ernennen.

U.S.A.-Auftraggeber Bombardieren Missionare. Wie Dornel erzählt, handelte es sich um die japanischen Behörden, dem Vatikan einen ausführlichen Bericht über die unumkehrliche Beschleunigung ausländischer Missionare durch U.S.A.-Luftstreitkräfte am 6. Februar vor Dornel (New-Guinea) zu unterbreiten. Insgesamt mehr als 100 ausländische Missionare mit ihren Familien wollten auf japanischen Booten aus der Kamohane flüchten, wurden jedoch von etwa 70 U.S.A.-Bomben erbarmungslos angegriffen, wobei 58 Personen getötet und 80 weitere schwer verwundet wurden.

Frau hinterm Pflug

Roman von Marie Schmidtsberg

Ueber Rechtschutz: Die Quyllen Verlag, Königsbrunn, bei Dresden

28]

Auch Hanne befand sich unter ihnen. Sie hatte eben vor der Kirche ihren Vater getroffen und mit ihm zusammen ihr Verleihen ausgesprochen. Vater Grothe wunderte sich dabei ein wenig über die knappe, förmliche Art des Donkes. Vater Kart, noch keine Mutter sagten ein vertrauliches Wort, aber er blieb doch völlig arglos, und Hanne verabschiedete sich rasch von ihm unter dem Vorwand, noch Einkäufe im Dorf machen zu müssen.

Ob sie zum Sonntag herüberkomme, wollte er noch wissen. Die Mutter habe schon gesagt, sie sei lange nicht da gewesen.

„Ich muß mal sehen“, antwortete Hanne diplomatisch. „Wenn nichts dazwischen kommt —. Also auf Wiedersehen, Vater.“

Sie war erleichtert, daß sie von ihm losgekommen war ohne daß er das gefährdete Thema anschnitt. Mit Doras Rückkehr in den nächsten Tagen schien er ganz selbstverständlich zu rechnen, denn er hatte nicht einmal danach gefragt. Sie wußte zwar, es war nur ein Aufschub, einmal mußte das gefährdete Unwetter doch über sie hereinbrechen. Aber die laßt sie tapfer Hanne fürchte die Auseinandersetzung mit dem Vater und hoffte immer noch, es würden sich Umstände zu ihren Gunsten ergeben. Bis zum Sonntag war es ja fast noch eine Woche.

Leider hoffte Hanne vergebens. Der Zorn des Vaters brach im Gegenteil zu einem sehr ungünstigen Zeitpunkt über sie herein.

Natürlich war sie am nächsten Sonntag nicht zum eitelstlichen Hause gegangen. Abgesehen von allem anderen fürchtete sie dort festgehalten zu werden und nicht pünktlich wieder daheim zu sein, denn in der Dämmerung wollte

Christian zum ersten Male wieder zu ihr kommen. So hatten sie es ausgemacht.

Hanne hatte den Nachmittag damit zugebracht, alles für den Abend vorzubereiten, damit sie sich dann ganz Christian widmen konnte. Das Abendrot stand bereit im Schrank. In der Stube blinkte alles vor Sauberkeit, und auf Tisch und Kommode standen Schneeglockchen in kleinen Bealen. Auch die Vieharbeit war vor Andruck der Dämmerung erledigt, nur das Melken hatte sie auf später verschoben.

Eben hatte sie ihren Kettel mit einem Kleide verpackt, das ihr, wie sie wußte, besonders gut fand. Da klinkte die Haustür. Hanne erschrak. Christian? Jetzt schon? Aber er wollte doch pfeifen, bevor er hereinkam. Ein Nachbar? Oder gar Dora, die ihre Sachen noch nicht abgeholt hatte? Hatte sie die Tür denn vorher nicht wieder verschlossen?

Hanne ging hastig hinaus, und da erschrak sie noch mehr. Vor ihr im Fleck stand in der leicht herabsinkenden Dämmerung ihr Vater.

„Guten Abend, Vater.“ Sie lachte das Zittern in ihrer Stimme zu meistern. „Das ist ja unvorhersehbarer Besuch. Du darfst wohl, weil ich heute nachmittags nicht gekommen bin, wollest du mal nach mir sehen, was?“

„Ja.“ Vater Grothe stellte keinen Stock in die Erde hinter der Tür und klopfte ohne Umstände in die Stube. Hier wandte er sich nach Hanne um und musterte sie kurz.

„Ja“, wiederholte er dann noch einmal, und in keiner Stimme war ein unheilvoller lügendes Grollen. „Aber dafür hatten wir anderen Besuch. Dora war da.“

„So — Dora —“ Hannes Hände strichen mechanisch an ihrem Kleide herab. „Aber sag doch, Vater“, klang dann ihre Stimme in das drückende Schweigen hinein.

Vater Grothe beachtete den ihm angebotenen Stuhl gar nicht.

„Du bist sie nun also los, die Dora. Warum hast du mir das nicht schon vor einigen Tagen gesagt?“

„Ich dachte, du würdest es noch früh genug erfahren. Ich wußte ja, daß du dich darüber ärgern würdest.“

„Sol' Aus dem Grunde hast du mir auch wohl nicht gesagt, daß du den Karl fortgeschickt hast, was?“

„So wird es wohl sein, Vater?“

„Er geht zum 1. April nach auswärts in Stellung.“

„Daß er diese Absicht hat, sagte er mir schon. Ich wünsche ihm alles Gute.“

„So, du wünschst ihm alles Gute! Ja, sag mal, bist du denn von allen guten Geistern verlassen, daß du einen Kerl wie ihn laufen läßt? Solch einen guten und tüchtigen Menschen? Nicht in deinem ganzen Leben wird dir so etwas wieder geboten.“

„Ich hoffe doch, Vater!“ mochte Hanne den Zürnenden zu unterbrechen.

„Du hoffst vergebens. Was denkst du dir denn? Rechne mal nach, wie viele junge Männer allein schon aus unserer Bauernschaft im Kriege geblieben sind! Wie viele Mädchen werden vergebens auf einen Mann warten! Du wirst sicher keinen mehr bekommen, nichts wird es mit einer Heirat werden.“

In diesem Augenblick ertönte draußen der verabredete Pfiff —

Christian war am Spätnachmittage von Hof Stolle fortgegangen. Er hatte dem Bauern gesagt, daß er zu Pentermann gehen und ein Glas Bier trinken wolle. Stolle fand nichts Auffälliges dabei. Es gab zwar Wirtshäuser, die dem Hofe bedeutend näher lagen, aber Pentermann war ja ein alter Bekannter von Christian.

Christian führte auch wirklich die gedrückte Absicht aus, hielt sich aber nicht lange auf. Mit hereinbrechender Dämmerung machte er sich auf den Weg zu Hanne, der nun nicht mehr sehr weit war. Er brauchte nicht besonders vorsichtig zu sein, denn niemand begegnete ihm auf der letzten Strecke zum Hause.

(Fortsetzung 1064)

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 11. Februar 1944

Bekanntlich . . .

Bekanntlich gibt es viele Menschen, die weit klüger sind als wir. In Wirklichkeit sind sie es vielleicht gar nicht, aber sie tun so, als ob es so wäre, und erwarten, daß wir es glauben. Sie wissen auch immer alles, worauf es ankommt, und sie verstehen es, ihr Wissen immer geschickt an den Mann zu bringen. Mit Vorliebe arbeiten sie mit dem Wort „bekanntlich“. Damit fügen sie sofort auf dem hohen Pferd, geben sich den Anschein haushoher Ueberlegenheit, und man selber stellt etwas bekräftigt fest, daß man von den Dingen, die hier als „bekanntlich“ vorausgesetzt werden, selber keine Ahnung hatte.

Kentlich hielt mir einer meiner Freunde einen Vortrag über Strategie. „Bekanntlich hat schon Caesar . . .“ sagte er, und führte des näheren die Taktik des gallischen Krieges aus. Um von diesem Gespräch ausbringend und dauerhaft zu profitieren, habe ich später im Lexikon darüber nachgesehen und sah zu meinem Staunen, daß hier wortwörtlich das stand, was die kurz zuvor Robert in „kurzer, prägnanter Form“ vorgetragen hatte.

Jeht oft aber wissen wir auch mit dem Worte „bekanntlich“ auf praktische Lebenserfahrungen hin, die wir bereits gemacht haben. „Bekanntlich“ ist nicht alles Gold was glänzt, bekanntlich ist jeder seines Glückes Schmied und bekanntlich kommt oft das dicke Ende nach. Mit dem Worte „bekanntlich“ arbeiten die Pessimisten wie die Optimisten, wobei die letzteren unbedingt bessere Erfolge erzielen. Man begreift sofort, daß sie recht haben! Bekanntlich führt Beharrlichkeit zum Ziel, bekanntlich laßt, wer nielegt laßt, am besten, bekanntlich gehört dem Nutigen die Welt. Und daran wollen wir uns halten.

Von der Volksbank. Durch Beschluß des Aufsichtsrats wurde an Stelle des verstorbenen Direktors Gustav Wachter das Aufsichtsratsmitglied Helmut Zimmermann zum Vorstandsvorsitzenden für die Zeit des Abwesens bestellt. Der Eintrag im Genossenschaftsregister ist bereits erfolgt.

Arbeitsjubiläum. Heute vor 25 Jahren trat der schwerkrankenbeschädigte Albert Wieland von hier bei der Sparkasse ein, um Unschuldig schreiben zu lernen. Er arbeitete sich nach und nach so ein, daß er, zumal bei der glänzenden Entwicklung der Sparkasse, zuerst als Gehilfe, dann ab 1. Januar 1924 als Kassier beamtentechnisch angestellt werden konnte. Diesen Posten versieht er seitdem in gewissenhafter Weise. Direktor Witz nahm heute früh Gelegenheit, Herrn Wieland namens der Sparkasse und der Gefolgschaft herzlich zu gratulieren und ihm für die der Sparkasse in 25 Jahren gehaltene Treue Dank zu sagen. Diefem Dank gab auch der Leiter der Gesamtanstalt, Direktor Ungere-Galw, in herzlichster Weise Ausdruck.

Vom Deutschen Roten Kreuz. Im Bereich der Kreisstelle Calw des DRK sind folgende Dienstgradbezeichnungen vorgenommen worden: Frau Dr. med. Heli Köbele, Calw, erhielt den Dienstgrad DRK-Oberwachsführerin, die Kerzinnen Dr. Julie Hofmeister, Nagold, und Dr. Walda Ködiger, Calw den Dienstgrad DRK-Wachsführerin. Befördert wurden: zur DRK-Oberwachsführerin: DRK-Wachsführerin Kore Bahler, Nagold, Itello, Führerin der Bereitschaft (w) Calw 3, zum DRK-Hauptführer Stabsarzt Dr. Aldinger, Neuenbürg, zum DRK-Oberwachsführer DRK-Wachsführer Karl Boyenhardt, Wildbad, Jagdführer, zum DRK-Hauptführer DRK-Oberführer Karl Bad, Rotenbach!

Nagold. (80 Jahre alt.) Am 10. Februar wurde Friedrich Schuster 80 Jahre alt. Unter sechs Brüdern und sechs Schwestern ist er ausgewachsen. Die Liebe zur Natur führte ihn dem Gartenbau zu. Er erlernte seinen schönen Beruf in der Stadtgärtnerei in Stuttgart. In zwölf Wanderjahren lernte er erste deutsche Gartenbaubetriebe kennen. Gerade jetzt vor 50 Jahren gründete er die heute von seinem Sohne geleitete Gärtnerei. Als vor nunmehr 40 Jahren der Gartenbauverband ins Leben gerufen wurde, zählte unser Jubilar zu den Gründungsmitgliedern. Bereits im Jahre 1908 wurde er zum Obmann des heutigen Gartenbauvereines Schwarzwald-Nord berufen.

Stuttgart. (Einsparungswachstum der württ. Sparkassen.) Die Einsparungen der württ. Sparkassen haben sich im Jahr 1943 um rund 843 Mill. RM. auf 3,73 Milliarden RM. erhöht. Die Sparkassenentwicklung hat in Württemberg die gesunde Entwicklung, die sie von jeher verzeichnete, nicht verlassen. Der Einsparungswachstum ist auch 1943 wieder zum größten Teil in Reichenswerten angelegt worden. Die Nachfrage nach Darlehen infolge der anhaltenden Flüssigkeit weiter zurückgegangen.

Stuttgart. (Ein roher Patron.) Der 30 Jahre alte Robert W. aus Oberjettingen, Kr. Böblingen, erhielt vom Amtsgericht Stuttgart wegen Tierquälerei einen Monat Gefängnis. Der schon dreimal einschlägig vorbestrafte Angeklagte hatte als Postkraftwagenfahrer einen Alibi-Transport nach dem

Dr. Ley lobt die schwäbische Jugend

Der Reichsorganisationsleiter besuchte Weikampffstätten im Gau

Der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat am Mittwoch verschiedene württembergische Industriebetriebe in den Kreisen Kottweil und Tübingen besucht, um sich über den Stand des Kriegsbereitstellungskampfes der Jugend in unserem Gau zu unterrichten. An der Besichtigung nahmen Gauobmannsleiter Baumerl in Vertretung des Gauleiters, Gauobmann Schulz und Gebietsführer Sundermann teil. Dr. Ley besuchte verschiedene Lehrwerkstätten, unterhielt sich mit den Lehrlingen über ihre Arbeit und nahm auch kurze Werkbesichtigungen vor.

In Schramberg hielt er beim Betriebsappell eines Werkes eine längere Ansprache an die schaffende Jugend. In seiner immer wieder von kühnem Beifall unterbrochenen Rede zog er zunächst einen Vergleich zwischen seiner eigenen Jugendzeit und den Lebensinhalten, mit denen die heutige Jugend groß wird. In seiner Jugend habe es keine Ideale gegeben, es sei eine langweilige Jugend gewesen, vor allem sei niemand dagewesen, der sich um die Jugend gekümmert habe. Allgemein verbindende, gemeinschaftliche Ideale habe es nicht gegeben, es hätten nur sich bekämpfende Parteien, Streit und Haß, eine freudlose und lästige Welt bestanden. Der Staat und die herrschenden Schichten hätten sich damit am Volk und an der Jugend als der Zukunft des Volkes veründigt.

Aus diesen Erfahrungen hat der Nationalsozialismus die Lehre gezogen, es anders zu machen. Er habe der Jugend wieder Ideale aufgestellt, die wieder ein lebenswertes Leben und vor allen Dingen früher unbekannte Entwicklungsmöglichkeiten für die Begabten, Fleißigen und Tüchtigen gesehnt. Jede Ju-

venantier Schlachtrichtung auszuführen. Da es ihm zu lange dauerte, bis die große Abladerampe an seinen Wagen herangefahren werden konnte, warf er die Tiere einfach von seinem 1 1/2 Meter hohen Wagen auf den Zementboden herunter, wo sie zum Teil mit den Köpfen aufschlugen und bewußtlos liegen blieben.

Stuttgart. (Ein Geschenk der Front.) Der bekannte, aus Eutingen im Kreis Tübingen stammende General der Gebirgstruppen und Träger des Eisernen Kreuzes zum Ritterkreuz Hubert Lanz überlieferte dem Gauleiter als Geschenk der Front eine größere Sendung Apfelsinen. Gauleiter Reichsstatthalter Kart hat diese Spende der Kreisleitung Stuttgart zur Verteilung an die Kleinfamilien der Gauhauptstadt zur Verfügung gestellt, welche die Verteilung durch die Volkswirtschaftlichen Leiter der einzelnen Ortsgruppen vornehmen ließ.

Wendlingen, Kr. Nürtingen. (Wirtsseinerziehung.) Im jetzt geschmiedeten Rathausaal wurde dieser Tage der neue Bürgermeister von Wendlingen, Hartung, feierlich in sein Amt eingeführt.

Weinsberg, Kr. Heilbronn. (95 Jahre alt.) Oberlehrer i. R. Ludwig Gehring vollendete sein 95. Lebensjahr.

Waldenau. (Vom Zug erfasst.) Der 66 Jahre alte Schrankenwärter Josef Reibholz wurde vom Personenzug erfasst und sofort getötet. Reibholz sollte, um einen Personenzug zu vermelden, diesen Zug anhalten. In der Dunkelheit kam er verunglückt zu nahe an das Bahngleis.

Ullingen. (Oberleitungsomnibus.) In einer Kaiserseinerziehung unter Vorbehalt von Oberbürgermeister Dr. Kläber wurden, nachdem der Wirtschaftsplatz für die Straßenbahn, einstimmig gutgeheißen worden war, sonstige Straßenbahnfragen beraten. Es ist mit der Einführung des Oberleitungsomnibusses bis April oder Mai zu rechnen, falls nicht unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten. Da der Obus die gesamte Strecke von Oberulm bis Oberulm zweispurig fährt, fällt bei dieser Art der Verkehrsbedienung das bisher übliche Aufeinanderwartemüssen der Fahrzeuge an den Uebergängen zur einseitigen Strecke weg. Hierdurch wird der Verkehr flüssiger werden.

Stetten, Kr. Biberach. (Brände.) Bei der Genossenschaftswahl in Stetten, Kr. Biberach, wurden einige Kästen der Hochspannungsleitung umgerissen, deren Drähte mit dem zum Anwesen des Eugen Ott führenden Leitung in Berührung kamen. Hierdurch entstanden in der Genossenschaftsmühle und im Anwesen Ott Brände durch Kurzschluss, die jedoch bald gelöscht werden konnten. Ein Pferd wurde durch elektrischen Strom getötet.

Aus dem Gerichtsjaal

Mutter hält ihre Kinder zum Stehlen an

Alm. Eine Frau aus Ebersbach wurde vom Amtsgericht Göppingen wegen Diebstahls zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Die Frau, Mutter von sechs Kindern, hatte ihre älteren Kinder zum Diebstahl angehalten, die dann auch bei Nachbarn Eier und Lebensmittel nahmen und der Mutter brachten oder selbst verzehrten. Die Angeklagte legte gegen das Göppinger Urteil Berufung ein. Da nicht mit Bestimmtheit nachgewiesen werden konnte, daß die Kinder alle Diebstähle, die ihnen zur Last gelegt wurden, verübt hätten, ermäßigte die Strafkammer

gend habe den Wunsch, im Leben einmal etwas zu werden, vorwärts zu kommen und sich ihren Fähigkeiten entsprechend zu entwickeln. Es heiße heute nicht mehr, was war der Vater, oder wieviel Geld hat er, sondern jedem deutschen Sub und Mädel stehe heute der Weg zu allen Rändern in Staat, Partei und Wirtschaft offen. Die alten Klassenvorrechte, wie sie noch bei unseren Gegnern vorhanden sind, seien bei uns verschwunden, weil es darum geht, die Fähigkeiten in der Nation zu entdecken und zu fördern. Damit allein würde der Nation die größte Kraft verliehen. Deutschland werde damit nicht nur die stärkste Nation der Erde werden, sondern auch die beste Führung erhalten, also ewig sein. Auf diese Weise sei es möglich, die sozialen Probleme zu lösen und die Unzufriedenheit zu überwinden. Wenn uns heute drei Weltkriege diesen Weg versperren möchten, die Volkswirtschaft, England und die Vereinigten Staaten, so müsse jeder wissen, daß dieser Krieg nicht für ein System, sondern für unsere Jugend als der Zukunft unseres Volkes geführt werde. Darum müsse auf jeder seine Leistung immer noch mehr steigern. „Wir capitulieren niemals, es mag kommen, was will!“

Die Stimmungsvolle Feierstunde wurde mit einem donnernden Steg Heil auf den Führer und den Liebsten der Nation abgeschlossen. Dr. Ley sprach sich über die Leistungen der württembergischen Jugend und über den Leistungsstand der von ihm besuchten Werke sehr anerkennend aus. Er sei nie so optimistisch gewesen wie heute, meinte er. Er konnte gerade aus dem Führerhauptquartier, und der Führer habe ihm erklärt: „Wir werden sie schlagen!“

Alm das Urteil auf drei Monate. Die Kinder, die von der Mutter zu Verbrechen angehalten und zu Missetaten erjogen worden waren, sind zum Teil in Fürsorgeerziehung genommen worden.

Sie läßt Bombengeschädigte Wäschestücke

Alm. Die ledige 25 Jahre alte Marie Selic aus Gelsingen, die schon wegen Diebstahls vorbestraft ist, hatte Verwandte, die als Bombengeschädigte bei der Mutter der Angeklagten untergebracht sind, eine Reihe von Wäscheblöcken geklaut. Die Angeklagte wollte sich damit hinausreden, daß es sich um schmutzige, herumliegende Wäsche gehandelt habe, von der sie annahm, daß die Besitzer keinen Wert mehr auf sie legten. Der Mann weiß aber, daß gerade Bombengeschädigte mit Wäsche nicht zu reich versehen sind und sie ein solcher Diebstahl daher immer trifft. Die Strafkammer Um verurteilte die Angeklagte zu neun Monaten Gefängnis und ordnete die sofortige Inhaftnahme an.

Kundstunt am Freitag, 11. Februar

Reichsprogramm: 8.00 bis 8.15: Die Wahrung, ein Gemischtes Programm, 12.35 bis 12.45: Der Bericht zur Lage, 14.15 bis 14.30: Bunter Melodienreigen, 15.00 bis 15.30: Unterhaltung mit der Kapelle Willi Bus, 15.30 bis 16.00: Solistenmusik, 16.00 bis 17.00: Was Oper und Konzert, 17.15 bis 18.30: Hamburger Unterhaltungsabend, 18.30 bis 19.00: Der Zeitgeist, 19.15 bis 19.30: Frontberichte, 19.45 bis 20.00: Dr. Goebbels-Ansprache, Die Schlacht um Berlin, 20.15 bis 22.00: Operettenaufführung „Das verwunschene Schloß“ mit Musik von Carl Millöcker.

Kundstunt am Samstag, 12. Februar

Reichsprogramm: 8.00 bis 8.15: Ein Lebensbild Philipp von Rantz zum 140. Todestag, 9.05 bis 9.30: Wir jungen vor, und ihr macht mit, 12.35 bis 12.45: Der Bericht zur Lage, 14.15 bis 15: Allerlei von zwei bis drei, 15.00 bis 15.30: Unterhaltung mit Hans Busch, 15.30 bis 16.00: Frontberichte, 16.00 bis 17.00: Bunter Nachmittagskonzert, 17.15 bis 18.00: Beschwungte Melodien, 18.00 bis 18.30: Lustige Musikanten spielen auf, 18.30 bis 19.00: Der Zeitgeist, 19.15 bis 19.30: Frontberichte, 20.15 bis 22.00: „Musik, die das Herz erheitert“.

Kundstunt am Sonntag, 13. Februar

Reichsprogramm: 8.00 bis 8.30: Orgelkonzert aus der Garnisonkirche in Potsdam, 8.30 bis 10.00: Unterhaltung zum Sonntagmorgen, 10.30 bis 11.15: Vom großen Vaterland: „Sie sind Brandenburg allwege“, 11.20 bis 11.45: „Bätken und Bäckchen“, Singpiel von Mozart, 11.45 bis 12.30: Beschwungte Musik, 12.30 bis 14.00: Das deutsche Volkslied, 14.15 bis 15.00: Musikalische Kurweil, 15.00 bis 15.30: Albert Hiorath erzählt ein Grimmsches Märchen, 15.30 bis 16.00: Kammermusik von Schubert, 16.00 bis 18.00: Was hat Soldaten wünschen, 18.00 bis 19.00: Konzert der Berliner Philharmoniker, 19.00 bis 20.00: Eine Stunde Zeitgeschichte, 20.15 bis 21.30: Volkstümliche Melodien.

Bestrafen

Wildbad: Luise Munk, geb. Feucht, Frau Toni Beyerle, geb. Jahn; Emmingen: Anna Maria Schödlinger, geb. Martin, 74 J.; Freiburg: Karl Fahrner, Tiefbau-Unternehmer, Rina Weikert, Färberin, 62 J.; Altheim: Anna Ruffler, geb. Holz, 71 J.; Lohburg: Maria Wöhner, 74 J.; Breitenau: Wäld: Jon. Wähler, 48 J.; Schönbrown: Fritz Proß, 21 J.; Bad Teinach: Karl Rothfuß, 24 J.; Lauterbach: Christian Fuchs, Holzhuver, 69 J.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Lauk in Altensteig. Vertriebs: Ludwig Lauk, Druck u. Verlag: Buchdruckerei Lauk, Altensteig, J. 3. Preisliste 1944

Werbe Mitglied der NSB

„Grüner Baum“ - Lichtspiele

Samstag 19.30 Uhr, Sonntag 15.30 und 19.30 Uhr

Ihr erstes Rendezvous

Ein Continental-Film in deutscher Sprache mit Danielle Darrieux, Fernand Ledoux, Jean Tissier, Louis Jourdan

Jugend, Liebe und Heiterkeit sind die Elemente dieses amüsanten Films, der in seiner Frische und in seiner Beschwingtheit den Besuchern ungeliebte Freude und gute Laune schenkt!

Wochenschau. Jugendliche sind nicht zugelassen!

Gerhard Gäßmann:

Die Schwarzwälder vom Nagoldursprung

Preis RM 4.50

sind wieder zu haben in der

Buchhandlung Lauk, Altensteig

Y Bernd-Erast

Voll Freude zeigen die Geburt ihres Sohnes Bernd-Erast an

Paula Seeger, geb. 5. April 1911, Z. Stuttgart, Charlottenhaus, Gendarmstr. 21, Dr. Mayer

Ernst Seeger, Z. im Felde, Altensteig, den 9. 2. 1944

Ihre Trauung geben bekannt

Helmut Braitsch

Luise Braitsch

geb. Handler

Schwenningen Altensteig a. N.

10. Februar 1944

Wart, 10. Febr. 44.

Dankagung.

Für die vielen Beweise langjähriger Teilnahme von nah und fern, die mir anlässlich des Hinschiedes von meinem lieben Heinz erlangten durch den Altersgenossen für die Unterstützung der Kirche, möchte ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank zum Ausdruck bringen.

Familie Georg Pfeife mit Angehörigen.

Möblierte Wohnung

2 möbl. Zimmer

mit Bad- und Küchenbenützung für bombengeschädigte Offizierswitte mit Kind in ruhiger Gegend baldmöglichst gesucht. Besucht Schwarzwald Richtung Horb a. N. Angebote erdlen an: Ehr. Pfeifer, Stuttgart, Königstr. 31 B Vermietungen seit 1868.

Kreweil
Arzneimittel - sparsam durch Gita - seit 1873 -
Chem. Fabrik Kreweil-Leuffen GmbH, Calw

Gloria
Schuhpflege - Präparate
sparsam verwenden. Dosen u. Flaschen nach Gebrauch fest verschließen. Die Gloria-Präparate bis zum letzten Rest aufbrauchen.
Nur in Schuh- u. Leder-Fachgeschäften.
Gloria-Verk. 1000-11000

Ein evtl. zwei **Einstell-Schweine**
hat zu verkaufen. Zu erfragen Telefon Altensteig 350.

Fremdenblöcke
für Gaststätten sind zu haben in der Buchhandlung Lauk, Altensteig
Papierhandlung und Bücherei

